Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 225. Sonnabend, den 26. September 1891.

Tagesschau.

Zum Zwecke der Berathung der Instruktion zu der neuen preußischen Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen fand am 21. d. M. in Breslau eine Konferenz unter Vorsitz des Oberpräsidenten statt. Dem Vernehmen der „Sch. Z.“ nach lag den Berathungen ein von der Ministerialkonferenz gegebener Instruktionsentwurf zu Grunde. Das Ergebniß der Berathungen dürfte der Ministerialinstanz zu weiterer Veranlassung übergeben werden. Die zu erlassende Instruktion wird eine allgemeine, für den ganzen Geltungsbereich der neuen preußischen Landgemeindeordnung berechnete sein.

Nach einem bei dem Auswärtigen Amte eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika befindet sich der Hauptmann der Schutztruppe, Krengler, welcher angeblich einen Zug ins Innere zur Bekämpfung aufständischer Eingeborener unternommen haben sollte, in Dar-es-Salaam, um mit dem Frhr.. v. Soden zu berathen. Der Lieutenant Prince ist behufs Rekognoszierung nach Condoa marschirt, und der Lieutenant Stenzler hält in Bandai friedliche „Schau ris“ mit den eingeborenen Häuplinge ab. — Eine Bauordnung für Dar-es-Salaam wird, wie die D. K. Z. mittheilt, der bisher obwaltenden Regellosigkeit ein Ziel setzen. Das im Bau begriffene Gouvernementsgebäude liegt am Strand, etwas nördlich von der protestantischen Mission, welche die Spitze der den Hafen bildenden nördlichen Halbinsel einnimmt. Von dieser nach Süden vorspringenden Landzunge ziehen sich die Anlagen in sanftem Bogen nach Westen. Auf dem Plan von Dar-es-Salamm sind bereits die geplanten Bahnhofsanlagen für Bahnen nach Tabora und Bagamoyo eingetragen. Der Küste gleichlaufend zieht sich die Kaiserstraße hin, dahinter folgen die Barra-Raska (Hauptstr.), Inder- und Bergstraße, welch' letztere ihre Fortsetzung in der Wißmannstraße findet. Die Querstraßen sind noch nicht benannt.

Ueber die Wahehe in Ost-Afrika von welcher die Expedition Zelewski vernichtet worden ist, sagt Peter Schynse in seinem Buche „Mit Stanley und Emin Pascha durch Deutsch-Ostafrika:“ Wir marschirten (von Dambi) 4½ Stunden über die Vorhöhen der hohen Bergkette, jenseits welcher die Straße nach Momboya führt, und erreichten dann offenes Land und zerstörte Dörfer im Thale. Bewohner scheinen keine mehr hier zu sein. Vor kurzer Zeit waren die südlich wohnenden Wahehe eingebrochen, haben die Heerden geraubt und die Zembe zerstört. Die Bewohner sind geflüchtet. Den Massai ähnlich haben sie große Heerden und unternahmen jährlich Raubzüge in die benachbarten schwächeren Stämme. Diese fortgesetzten Einfälle sind es, welche Usagara nicht zu dem werden lassen, was es sein könnte, reich an Heerden und Lebensmitteln. Aengstlich verbergen die Bewohner ihre Hütten im dichten Busche und wagen nur kleine Strecken anzubauen, um nicht die Beutegier der Nachbarn zu reizen Aus demselben Grunde haben die Wahagara fast gar keine Heerden, nur wenige Ziegen und keine Ochsen. Wenn der deutsche Einfluß einmal so stark geworden ist, daß diese Einfälle verhindert und bestraft werden können, wird dieses Bergland sich wieder bevölkern und reich werden.

Aus Chicago meldet ein Telegramm, daß der deutsche Reichscommissar für die Weltausstellung daselbst, Geh Reg. Rath Wormuth, für den Bau der deutschen Abtheilung einen Platz ausgesucht hat, der in einem der schönsten Theile des Parkes liegt und an den den Engländern angewiesenen Platz stößt.

Kann es wahr sein? Unter dieser Ueberschrift bringt die „Kreuzztg.“ folgende Zeilen: Unser Petersburger Correspondent theilt uns mit, daß dort die Nachricht verbreitet sei, an der neuen russisch-französischen Anleihe habe sich auch ein Berliner Bankhaus betheiligt, und man rechne mit Sicherheit darauf, daß noch andere Berliner Bankfirmen diesem Beispiele folgen würden. Obgleich wir allen Grund haben, unseren Petersburger Correspondenten für unbedingt glaubwürdig und zuverlässig zu halten, so möchten wir vor der Hand noch ein Fragezeichen dieser seiner Mittheilung hinzufügen. Es will uns schier undenkbar erscheinen, daß in der gegenwärtigen politischen Lage sich Angehörige des deutschen Reiches finden könnten, welche sich nicht scheuten, unseren Gegnern die Mittel zu ihren Kriegsrüstungen um des „Geschäfts“ willen darzubieten.

Anstatt des Rogenbrodes, schreibt das Blatt „Dagsposten,“ wird jetzt in Drontheim (Norwegen) eine neue Art von Brod gebacken, das aus Hafer und Weizenmehl besteht, ausgezeichnet wohlschmeckend, kräftig und leicht verdaulich ist. Es wird in gleichem Gewicht und zu demselben Preise verkauft, wie Roggenbrod vor der Preissteigerung. Dies Brod wird von mehreren Bäckern geliefert. Bei den Bäckern herrschte förmliches Gedränge, und die Nachfrage nach diesem Brode war so groß, daß viele Leute nichts erhalten konnten.

Aus Paris wird geschrieben: Noch keine Regierungshandlung des Kaisers Wilhelm II. hat in Frankreich einen so ausgezeichneten, so tiefen Eindruck gemacht, wie die Aufhebung des Paßzwanges. Es liegt eine außerordentliche Vornehmheit in der ruhig selbstbewußten Art, wie die Maßregel ins Werk gesetzt wurde, wie in der Wahl des Augenblickes, in welchem man sie der Oeffentlichkeit übergab, und die Franzosen haben das richtige Feingefühl, sie voll zu würdigen. Es giebt hier Kreise — allerdings sind es die der Auslese —, in welchen man gerade Beschämung empfindet, daß die Beseitigung eines peinlichen Verkehrshindernisses zwischen Frankreich und Deutschland die kaiserliche Antwort auf die wüsten Auftritte vor und in der Pariser Oper ist, und man sucht sich dieses Unlustgefühls zu erwehren, indem man sich vorrechnet, daß Regierung und besseres Publikum in Frankreich schließlich der Lohengrin-Frage gegenüber eine anständige Haltung eingenommen haben, für welche man immerhin Anerkennung verdiene und daß auch die Erfurter Tischrede ein persönliches Machtwort wünschenswerth gemacht habe. Man konnte vielleicht in Deutschland besorgen, daß die Franzosen die kaiserliche Entschließung mißdeuten, in ihr eine Folge der großen Machtentfaltung bei den ostfranzösischen Feldübungen und der neuen Beziehungen Frankreichs zu Rußland sehen könnten. Das kommt vielleicht noch. Die Hetzer des „Intransigent“ werden es sich wohl nicht nehmen lassen, zu rufen Deutschland schaffe den Paßzwang ab, weil es Furcht habe. Heute sind aber erst die Vernünftigen und ehrlichen Leute zu Worte gekommen, und diese erkennen die Maßregel als das, was sie ist: als ein hervorragendes Friedenszeichen, als einen Beweis, daß wir gute Beziehungen zum französischen Nachbar unterhalten wollen und die Verantwortlichkeit für leichtfertige Störung des Friedens ganz ihm überlassen.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Gegen die jüngste Anregung einer verstärkten Aushebung für das deutsche Heer und gleichzeitigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der Presse haben wir eingewendet, daß in dieser Frage durch Preßerörterungen nicht weiter zu kommen, höchstens Verwirrung anzurichten sei; solche Erörterungen seien nutzlos, so lange nicht ein bezüglicher Vorschlag der Regierung, resp. der Heeresleitung gemacht werde, der die Verantwortlichkeit für eine derartige Aenderung überlassen werden müsse. Es hat sich denn auch in der Presse sehr wenig Neigung gezeigt, in eine Erörterung des Themas einzutreten. Wie uns jetzt versichert wird, steht die Regierung seiner Anregung fern.“

Die „Hamb. Nachr.“ schrieben kürzlich: Der frühere Reichskanzler hat gegenüber den Versuchen, die während seiner Amtsführung wiederholt von Oesterreich gemacht wurden, das politische Bündniß mit Deutschland wirthschaftlich und namentlich zu Gunsten der ungarischen Kornhändler zu belasten, schwerlich eine andere Stellung eingenommen als jetzt und konnte sie nicht einnehmen, weil er sonst gegen die Interessen des Reiches, so wie er sie verstand, verstoßen hätte. Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.“: Wir haben dem gegenüber bereits betont, daß aus den von Poschinger herausgegebenen Actenstücken hervorgehe, daß Fürst Bismarck es früher keineswegs als eine Belastung des Bündnisses ansah, wenn eine wirthschaftliche Annäherung zwischen beiden Staaten erfolgte. Es wird die „Ham. Nachr.“ interessiren, zu erfahren, daß im dritten Bande von Poschinger, Seite 25, unter dem 11. Februar 1881 „vertrauliche,“ also nicht zur „dilatorischen“ Abfertigung einer fremden Regierung, sondern zur Kenntnißnahme und Nachachtung für die Mitarbeiter des Fürsten Bismarck bestimmte Bemerkungen über das „handelspolitische Verhältniß zu Oesterreich“ abgedruckt sind, in denen es wörtlich heißt: „Die innige politische Freundschaft, welche Deutschland mit Oesterreich verbinde, müsse auch auf das wirthschaftliche Gebiet übertragen werden.“

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, wird, nach den in Berlin eingetroffenen Nach-

---

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(43. Fortsetzung.)

Zu gleicher Zeit wandten sich sechs als florentinische Soldaten maskirte Personen nach der Mitte des Salons und umringten den falschen Valladores.

Finster blickte dieser auf den Kreis, welcher sich um ihn gebildet hatte.

Die Zuschauer glaubten an eine neue Tanzüberraschung und fanden die sechs vollständig gleichen Costüme sehr hübsch. Aber Peru hatte seine volle Kühnheit wiedergefunden. Mit raschem Griff zog er Degen und Dolch hervor.

„Noch habt Ihr mich nicht!“ rief er mit furchtbarer Stimme, „und ich schwöre Euch, daß ich mein Leben theuer verkaufen werde.“

Mit dem Dolch in der Hand stürzte er sich auf den kräftigsten der ihn umgebenden Männer und versetzte ihm einen furchtbaren Stoß. Er hoffte so den Kreis durchbrechen und sich einen Weg bahnen zu können. Aber die Spitze des Dolches war an den feinen Stahlmaschen eines Panzerhemdes abgeglitten, welches der Mann unter seinem Rock trug.

Inzwischen stürzten sich seine fünf Begleiter auf Peru und warfen ihn zu Boden, wo sie den vor Wuth röchelnden Banditen niederhielten.

Die tanzenden Paare stoben voll Schreck auseinander. Die Frauen riefen um Hilfe und einige von ihnen fielen sogar in Ohnmacht. Alles drängte nach den Ausgängen, das Getümmel wurde unbeschreiblich.

Aus einem benachbarten Salon vernahm man die Hilferufe und das gotteslästerliche Fluchen Juanas, die von vier kräftigen Beamten überwältigt, sich ebenfalls vergeblich unter ihren Händen sträubte.

Einige Minuten später waren die eben noch so belebten Salons vollständig verödet. Die Gäste hatten das Hotel geflohen, als ob Feuer daselbst ausgebrochen wäre. Man sah vornehme Damen, denen es nicht gelungen war, einen Wagen zu finden, in Balltoilette den Bürgersteig der Avenue de Villiers entlang eilen. Sie waren halb von Sinnen und wußten nicht, was sie thaten.

Einige neugierige Gäste hatten im Hotel bleiben wollen, um zu sehen, wie die Sache endigte. Aber ein starkes Aufgebot von Polizeibeamten besetzte binnen wenigen Minuten das Haus und veranlaßte sämmtliche fremde Personen zum Verlassen desselben.

Juana, Peru und der Kutscher wurden gebunden nach einem kleinen, an den Ballsaal stoßenden Zimmer gebracht.

Bleich, finster, von zwölf Beamten der Sicherheitspolizei umgeben, saßen sie auf einem Kanapee.

Vor ihnen stand eine Gruppe von Männern, darunter Patrick in seinem Costüm als florentinischer Soldat. Er zeigte dem als Mephisto gekleideten Bidach lächelnd die Spitze des Dolches, welche in den Maschen seines Panzerhemdes abgebrochen war. Ein wenig seitwärts stand Herr von Caserte, den Bidach schon bei Beginn des Getümmels an den Arm genommen hatte und betrachtete voll großer Bestürzung seinen gefährlichen Mörder, der kein anderer war, als sein ehemaliger Freund aus dem großen Club.

Der Marquis von Valladores hatte sich zurückgezogen, als er seine entscheidende Rolle ausgespielt hatte.

Ein Polizeicommissär wollte Juana und ihren Sohn vernehmen, aber sie verweigerte jede Antwort auf seine Fragen.

„Nach dem Depot,“ wandte er sich daher zu seinen Unterbeamten.

Trotz ihres Widerstandes wurden die Arrestanten durch die leeren Säle geschleppt.

Die Bedienten im Vorzimmer lachten sehr laut, als sie ihren ehemaligen Herrn in so elendem Zustande sahen. Der Eindruck, den die wüthende Juana machte, mit ihrer Krone als Katharina von Medici, die zerzaust an ihren aufgelösten Flechten hing, war allerdings ein ziemlich komischer.

Einige Minuten später wurden alle drei in einen Wagen gepackt, der sie im scharfen Trabe nach dem Depot der Polizeipräfectur brachte.

XVII.

Am nächsten Morgen eilten Bidach und Patrick zu Johanna Lacedal, um ihr von dem wichtigen Fange, den sie gemacht hatten, Nachricht zu geben.

„Jetzt haben wir sie Alle, denn ich glaube mit Recht annehmen zu dürfen, daß der als venetianischer Bravo gekleidete Mensch Peru als Kutscher gedient hat und der nach Auskunft unseres armen Sperling den Spitznamen „Brandschnabel“ trug.

Johanna weinte vor Freuden, als sie diese Nachricht vernahm.

„Wie soll ich Ihnen danken!“ sagte Johanna mit übervollem Herzen zu Bidach; „ich finde keine Worte, um Ihnen zu sagen, wie viel ich Ihnen schuldig bin.“

Bidach hatte ihren Dank in der That verdient, denn er war es gewesen, welcher den ganzen Plan mit allen seinen Einzelheiten entworfen und zur Ausführung gebracht hat.

„So ist endlich die Stunde gekommen,“ sagte ernst Johanna, „wo die Gerechtigkeit ihren vollen Lauf nimmt. Alle meine Wünsche gehen in Erfüllung. Sehen Sie nur her.“

Sie nahm eine Zeitung vom Tische und reichte sie den beiden jungen Leuten. Dieselbe erhielt folgende Notiz:

„Wie uns mitgetheilt wird, findet am Ende dieses Monats die Hochzeit des Herrn von Viverol mit dem Fräulein Bertha Boulanger, der Tochter eines reichen Industriellen aus dem

richten, noch bis Ende dieses Monats in Ostpreußen, bez Jagdschloß Rominten bei Theerbude verbleiben, wohin denselben der Hofmarschall Graf v. Pückler, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Schall und Major v. Moltke, der Geh. Reg. Rath Mießner und der Leibarzt des Monarchen, Generalarzt Dr. Leuthold begleitet haben.

Wie aus Greiz berichtet wird, ist der Zustand der schwerkranken Fürsten Ida von Reuß fast hoffnungslos. Die Fürstin ist 1852 als Prinzessin von Schaumburg-Lippe geboren.

In Grimma in Sachsen fand am Donnerstag die Einweihung des Neubaues der Fürstenschule durch eine Feierlichkeit in der Aula statt, welcher der König Albert von Sachsen, der Kultusminister v. Gerber, sowie der Präsident der zweiten Kammer, Dr. Haberkorn beiwohnten. Der König, welcher mittelst Sonderzuges eingetroffen war und zurückreiste, wurde von den Vereinen und der Schuljugend, welche in den festlich geschmückten Straßen Spalier bildeten, auf das Herzlichste begrüßt.

Die „Cöln. Ztg." behauptet in einer längeren Ausführung, die Zahl der nach Trier zur Verehrung des heiligen Rockes gekommenen Pilger sei bei Weitem nicht so groß, als bisher gesagt wurde. Viele Pilger hätten den Dom zweimal besucht und seien dann von Neuem gezählt worden, wodurch die hohe Zahl herausgekommen sei.

Die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Mutter der Kaiserin, und die Prinzessin Feodora, Schwester Ihrer Majestät, sind vorgestern Abend in Cassel eingetroffen und von der Kaiserin am Bahnhofe auf das Herzlichste empfangen worden.

An der Schule in Laage (Mecklenburg) ist als Industrielehrerin eine Frau Hübner angestellt. Die Dame ist 72 Jahre alt und läßt sich nun pensioniren. Sie wird eine Pension von 75 Mark jährlich beziehen. Ihr Gehalt betrug 90 Mark jährlich, und dafür gab sie acht Stunden in der Woche!

Ausland.

Frankreich. Der chinesische Vertreter in Paris übergab am Donnerstag dem Minister des Auswärtigen Ribot eine Depesche seiner Regierung, woraus zu entnehmen ist, daß letztere alle möglichen Maßnahmen für die Sicherheit der Ausländer getroffen haben will. Das chinesische Nordgeschwader ist zum Schutze der Fremden nach dem in Unruhe befindlichen Küstengebiete entsandt. — In Senegambien ist es zu einem neuen Zusammenstoße zwischen Eingeborenen und Franzosen gekommen. Die Ersteren erlitten eine vollständige Schlappe. — Nach den jetzt amtlich bekannt gegebenen Resultaten der letzten Volkszählung wohnen in Paris 10353 männliche und 16510 weibliche Deutsche, die Elsässer natürlich mitgerechnet. Die Zahl der nach dem Fremdengesetz angemeldeten Deutschen in ganz Frankreich beträgt 84293, die der Ausländer überhaupt 1200000. — In Frankreich werden jetzt große Anstrengungen gemacht, um die Italiener, welche der am 4. Oktober stattfindenden Enthüllungsfeier des Garibaldi-Denkmales in Nizza ziemlich lau gegenüber stehen, für eine bei dieser Gelegenheit in Szene zu setzende französisch-italienische Verbrüderungskundgebung zu erwärmen. Es wird aber wohl nicht eintreffen.

Großbritannien. Der englische Kolonialminister Knutsfort hielt eine längere politische Rede, worin er betonte, daß an einen baldigen Abzug der englischen Truppen aus Aegypten gar nicht zu denken sei. — In Hawaii ist der Gemahl der Königin Liliuokalani John Owe Dominis, gestorben. Dominis war ein findiger Amerikaner, der in Hawaii zum mehrfachen Millionär geworden ist. — Die britische ostafrikanische Gesellschaft hat beschlossen, das bereits besetzte Territorium Uganda wegen der vorhandenen großen Schwierigkeiten vorläufig wieder zu räumen.

Italien. Der in Rom demnächst stattfindende Friedenskongreß, welcher über die Möglichkeit der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts berathen soll, wird von 370 italienischen Parlamentariern besucht werden. Aus dem Auslande werden 250 Abgeordnete erscheinen, darunter auch eine Anzahl Deutscher. — Im Vatikan dauern die Pilger-Empfänge noch fort, denen sich der Papst stets persönlich unterzieht. — König Humbert von Italien und König Karl von Rumänien werden voraussichtlich in nächster Woche in Palanza, wo der rumänische König verweilt, eine Begegnung haben.

Orient. In Sachen der Dardanellenfrage hat die türkische Regierung ein Rundschreiben an die Großmächte gerichtet, in welchem gesagt wird, daß sich an den wesentlichen Bestimmungen über die Neutralität dieser wichtigen Wasserstraße nichts geändert habe. Es ist lediglich den Schiffen der russischen Freiwilligenflotte, welche den Verkehr zwischen Odessa und Wladiwosto in Russisch-Ostasien besorgen, die freie Dardanellen-Passage auch dann gestattet, wenn sie Truppentransporte zur Ablösung der ostasiatischen Garnison an Bord führen. — Die türkische Regierung erklärt officiell, daß an den von London aus verbreiteten Nachrichten von einem Siege der Araber in Yemen kein wahres Wort ist.

Rußland. Die Großfürstin Alexandra von Rußland ist am Donnerstag früh um drei Uhr in Ilinskoje bei Moskau gestorben. Großfürstin Alexandra Georgiewna, dritte Tochter des griechischen Königspaares, war geboren am 30. August 1870 und seit dem 7. Juni 1889 mit dem Großfürsten Paul Alexandrowitsch, dem jüngsten, soeben in das 32. Lebensjahr getretenen Bruder des Zaren vermählt. Aus der Ehe stammen zwei Kinder; die im vorigen Jahre geborene Prinzessin Marie und der kürzlich geborene Prinz Dimitri, dessen Geburt bei der Großfürstin eine Eklamphie verursachte, welcher sie erlegen ist. — An der im Bau begriffenen südsibirischen Bahn haben die Arbeiter wegen notorisch schlechter Behandlung und Verpflegung einen Streik begonnen. Die Bauverwaltung wird wohl nachgeben müssen, da andere Arbeiter in jenen entlegenen Gegenden nicht zu haben sind. — In Folge des Todes seiner Schwägerin, der Großfürstin Paul, wird Kaiser Alexander wahrscheinlich heute schon von Copenhagen nach Petersburg zurückreisen. (Siehe Telegramm.)

Spanien. Der deutsche Kaiser hat, wie aus Madrid gemeldet wird, an die Königin-Regentin von Spanien ein sehr herzliches Schreiben gerichtet, in welchem er eine beträchtliche Summe für die Opfer der letzten Ueberschwemmungen zur Verfügung stellt.

Asien. Aus China kommen immer bösere Nachrichten. Eine Revolution in Folge des Mißregimentes der Pekinger Regierung droht nicht mehr, ist vielmehr schon im Ausbruch begriffen. Selbstredend steigt damit die persönliche Gefahr für die in China lebenden Europäer. Aus Shangai wird über New-York telegraphiert: Die Lage verschlimmert sich; in Tschang und im ganzen Yangthe-Thale sind die Unruhen im Wachsen begriffen. Die Bevölkerung von Wutschan, Hankow und Tschung-King ist im Begriff, sich zu empören und es herrscht daher unter den Ausländern lebhafte Erregung. Die fremden Kriegsschiffe sind in Shangai vereinigt, welches sich selbst in Gefahr befindet. — In Nanking werden die Christen der Verübung von Verbrechen beschuldigt und damit die Bevölkerung ungemein gereizt. Ueber Singapore wird bestätigt, daß in Tschang ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen ist, dem sich auch das Militär angeschlossen hat. Die Regierung in Peking ist momentan außer Stande, die Bewegung zu unterdrücken, da es in allen Provinzen gährt und nirgends Truppen entbehrt werden können.

Provinzial-Nachrichten.

Culmsee, 24. September. (Großes Aufsehen) erregt hier das Verschwinden des Kaufmanns J. Derselbe fuhr vor etwa 8 Tagen mit der Direktrice seines Geschäfts nach Berlin, angeblich um Waaren einzukaufen. Dort ist er verschwunden; man spricht von einer Reise nach Amerika. J. war mit dem Kaufmann C. von hier, welcher auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vor einiger Zeit wegen Bankrotts verhaftet wurde und sich noch in Untersuchungshaft befindet, sehr befreundet. Gestern depeschirte die Direktrice von Berlin hierher nach Geld, weil sie ohne alle Mittel dastehe.

○ **Culmsee**, 24. September. (Markt.) Der heute abgehaltene Pferde, Vieh- und Krammarkt war sowohl von Käufern als auch von Verkäufern nur schwach besucht. Pferde waren wenig und durchweg schlechte Exemplare, für die auch Spottpreise geboten wurden. Etwas reger sah es dagegen auf dem Viehmarkte aus. Für Fettvieh und gute Milchkühe wurden hohe Preise erzielt. Aeußerst flau ging das Geschäft auf dem Krammarkte die meisten Gewerbetreibenden haben nicht einmal ihre Unkosten herausschlagen können. Es waren zu wenig auswärtige Käufer erschienen. Der Grund liegt ja hauptsächlichst darin, daß sich jeder beeilt, die Kartoffeln und Rüben auszugraben und die Wintereinkäufe lieber für den Martinimarkt aufschiebt.

— **Marienwerder**, 24. Sept. (Ein Riesenei) hat, wie man den „W. N." mittheilt, eine Henne des Gärtners Herrn Schröder auf Rittergut Olschowken gelegt. Dasselbe hat eine Länge von 15 und einen Durchmesser von 9 Centimeter und barg in seinem Innern noch ein zweites vollständig ausgebildetes Ei. Nach dieser Kunstleistung legt die einjährige Henne jetzt wieder Eier der gewöhnlichen Art.

— **Tuchel**, 23. September. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich gestern in dem benachbarten Dorfe Gostoczyn ereignet. Die junge Ehefrau des Gutsbesitzers v. Zitzewitz befand sich in der Nähe der arbeitenden Dreschmaschine, um einem Arbeiter einen Auftrag zu geben. Hierbei gerieth das Kleid der jungen Dame in das Getriebe und zu Boden geschleudert, wurde sie von der Welle erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert, wiewohl die Maschine sofort zum Stillstand gebracht worden war. Die erlittenen Verletzungen sind entsetzlich, denn beide Beine sind gebrochen und das eine ist derart zermalmt, daß eine Amputation desselben unabweisbar erscheint, wozu ein Operateur aus Königsberg telegraphisch herbeigerufen worden ist. Ob die Schwerverletzte noch innere Schäden davongetragen, bleibt abzuwarten. Wenn die oft verlangten Schutzvorrichtungen bei der Welle angebracht worden wären, wäre dieser tiefes Mitleid erregende Unglücksfall vermieden worden.

— **Elbing**, 24. September. (Daß man beim Tragen von Gummimanschetten Vorsicht) gebrauchen muß, hat neuerdings ein hiesiger Herr an sich erfahren. Derselbe hatte sich vor einigen Tagen eine kleine Hitzbeule am rechten Handgelenk zugezogen, welche durch das Scheuern der Gummistulpen aufgegangen war. Einige Stunden darauf war dem Betreffenden der Arm und die Hand hoch angeschwollen, Anzeichen, daß er sich eine Blutvergiftung zugezogen hatte. Durch Gegenmittel ist es jedoch noch gelungen, weiteres Anschwellen zu verhindern und jede Gefahr zu beseitigen.

— **Elbing**, 23. Sept. (Das hiesige Messingwerk von Räuber) findet ein großes Absatzgebiet in den deutschen Colonien. Insbesondere werden dorthin Messingdrähte in einer Stärke von 1–8 Ctm. versandt. Gegenwärtig arbeitet das Werk auch Patronenhülsen zu den neuen Gewehren und versendet wöchentlich 2 Mal 200 Ctr. nach der Spandauer Munitionsfabrik.

Neidenburg, 24. September. (Ein bedauernswerther Unglücksfall) ereignete sich vorgestern im Dorfe Gutfeld. Der Besitzer P. daselbst hatte sein Schießpulver nicht sorgfältig verwahrt. Seinem etwa neunjährigen Sohne gelang es in Folge dessen, eine größere Quantität des Pulvers an sich zu bringen. Er suchte darauf den mit ihm in gleichem Alter stehenden Sohn des Gemeindevorstehers auf, um mit dem Pulver Sprengversuche anzustellen. Die Knaben schütteten das Pulver in ein ausgegrabenes Loch, worauf dann der Sohn des Gemeindevorstehers dasselbe entzündete. Die Flamme schlug dem Jungen entgegen und verbrannte ihn derart im Gesicht und an den Händen, daß er in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte und hoffnungslos darniederliegt.

— **Garnsee**, 22. September. (Diebstähle.) Die Noth der Zeit ist nicht ohne Einfluß auf die Menge der Diebstähle. Nachdem Spitzbuben an einigen Stellen die Kartoffelfelder beraubt hatten, wurden in vergangener Woche in Garnseedorf drei Ziegen, deren Milch drei armen Familien die halbe Nahrung gab, gestohlen und geschlachtet. Am nächsten Tage fand man die Eingeweide der Thiere auf einer Wiese am See liegen. Die Diebe hat man bis jetzt noch nicht ermitteln können.

— **Danzig**, 24. September. (Wie groß die Noth hier ist), läßt sich aus Folgendem ersehen: Im hiesigen Intelligenzblatt waren in letzter Zeit Anzeigen zu lesen, durch welche z. B. männliche Arbeiter für 15 M. pro Monat (!) sich anbieten. Auf eine Anzeige, durch welche ein Aufseher gesucht wurde, liefen 72 Bewerbungen ein. Man sieht in den Straßen, Promenaden und im Irrgarten beschäftigungslose Handwerker gruppenweise zusammenstehen und sich gegenseitig ihre Noth wegen des herrschenden Arbeitsmangels klagen. Und dabei die Theuerung der Lebensmittel! Der Verbrauch des Pferdefleisches nimmt schon jetzt sehr zu. Am letzten Sonnabend wurden für ein gut angefüttertes Kaninchen 2,80 Mk. auf dem Markt gezahlt.

— **Mohrungen**, 22. September. (Stöcker-Vortrag.) Auf Veranlassung des Vorsitzenden des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins des Kreises Mohrungen wird der ehemalige Hofprediger Stöcker am 1. October in der hiesigen evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten. In der gestrigen Sitzung des Gemeindekirchenrathes wurde ihm die Kirche bewilligt mit der Bedingung, daß er jegliche Politik und Jugendhetze aus seinem Vortrage ausschließe.

— **Allenstein**, 23. September. (Feuer). In der heutigen Nacht kam in einem der Hinterhäuser des Zahntechnikers Böhm in der Hohensteiner Straße Feuer aus, welches in Folge des ungünstigen Windes so rasch um sich griff, daß binnen kurzer Zeit ein kleines Viereck von Wohnhäusern und Schuppen vernichtet war. Außer zwei Böhm'schen Hinterhäusern (Arbeiterwohnungen) sind die Kunigk'sche Scheune und der Klein'sche Schuppen niedergebrannt; außerdem ist der Dachstuhl des Schmied Kleinschen Hauses abgebrannt.

— **Aus dem Kreise Friedland (Ostpr.)** 22. Sept. (Unfälle) Bei dem Herbstmanöver des 1 Armeecorps haben sich leider auch wieder Unfälle zugetragen. So brach sich der Secondlieutenant v. Tiedemann, der bekannte Afrikareisende, Sohn des bekannten Regierungspräsidenten in Bromberg, den Fuß und wurde sofort per Bahn zu seinen Eltern gesandt. Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Gallingen. Es stürzte ein Kanonier mit dem Pferde, und das Geschütz ging ihm über den Brustkasten. Der Schwerverletzte wurde nach dem Bartensteiner Krankenhaus geschafft.

— **Gumbinnen**, 22. September. (Die anonyme Briefschreiberei) treibt bisweilen recht häßliche Blüthen. Es werden der „Preußisch-Littauischen-Zeitung" mehrere Fälle berichtet, in denen besonders Brautleute mit derartigen verdächtigenden Briefen überschüttet worden sind. In einem Falle dürfte dem betreffenden Briefschreiber die Sache recht theuer zu stehen kommen. Derselbe hatte anonym an den Bräutigam eines jungen Mädchens die denkbar unfläthigsten Dinge berichtet. Der junge Mann, von der Haltlosigkeit der Anschuldigungen überzeugt, zeigte den Brief seiner Braut, welche denselben einem hiesigen Polizeibeamten übergab behufs Ermittelung des Thäters. Die Recherchen waren von Glück begleitet und es wurde der Briefschreiber in einem verheiratheten Manne ermittelt. Gegen denselben wird wegen Beleidigung die Privatklage erhoben werden deren Ergebniß den Mann sicherlich davon überzeugen wird, daß die „Schriftstellerei" oft nicht nur nichts einbringt, sondern manchmal eine sehr kostspielige Beschäftigung ist.

— **Königsberg**, 23. September. (Hermann Sudermann), der Verfasser der „Ehre" u. s. w., hat sich mit der hiesigen bekannten Schriftstellerin Frau Clara Laukner verlobt.

— **Stolp**, 21 September. (Selbstmord.) Am 19. d. Mts. wurde in Pollnow im Stadtwalde (Oberwald) die Leiche des Gerichtsactuars Karl Grahlmann gefunden. Derselbe hatte sich erschossen. Eine Kugel war in die rechte Schläfe eingedrungen und am Hinterkopfe herausgegangen. Grahlmann war der Unterschlagung im Amte verdächtig.

— **Posen**, 23. September. (Billiges Brod.) Der Vorstand des Provinzial-Vereins zur Bekämpfung socialdemocratischer Bestrebungen hat es unternommen, hier Proben mit der Herstellung eines billigen Mischbrodes anzustellen.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend**. Der Sohn des Dr. Lissauer in Danzig, welcher als Arzt und Universitätslehrer in Breslau wirkt, ist bei einer Erholungsreise im Salzkammergut beim Besteigen der Dachsteinspitze von einem Schlaganfall betroffen worden und verstarb alsbald. — Die 49jährige Köchin Josephine Fix aus Trutenauer Herrenland, welche nach Danzig gehen wollte, ist im Chausseegraben todt aufgefunden worden. Da sich am Halse und Gesicht der Leiche blaue Flecken zeigen, so soll über die Todesart gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden. — Der Arbeiter Alexander Mincho, welcher im Mai mit der Casse des socialdemocratischen Arbeiterbildungsvereins durchbrannte, wurde deshalb vom Elbinger Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Als vor einigen Nächten zwei Diebe auf dem Gute Wessel eine Kuh stehlen wollten, wurden sie von dem Wächter überrascht, der Lärm schlug. Dafür fielen die Spitzbuben mit Messern über ihn her und verletzten ihn schwer. — Aus Pr. Holland wird gemeldet, daß der Besitzer Hirschberger in Neu-Münsterberg sich das Leben durch Erhängen nahm. Der schlechte Ausfall der diesjährigen Ernte soll dem Unglücklichen sehr zu Herzen gegangen sein und ihn in den Tod getrieben haben. — Von Memel wird, gemeldet daß die 50jährige Losmannswittwe Annicke Pulkis aus Poleiken-Klaus, die Pilze zum Verkauf nach der Stadt gebracht hatte, auf einem Felde todt aufgefunden wurde. Wahrscheinlich hat sie ein Mann, der sie begleitete, erschlagen und ihrer

---

Departement Haute-Marne statt. Die Neuvermählte wird ihrem Gatten mindestes eine Million als Morgengabe bringen" 2c.

Es folgten die gewöhnlichen Complimente.

„Ich erwarte Herrn von Viverol," fuhr Johanna langsam fort. „Ich habe ihm eine Mittheilung zu machen, die ihn gewiß nicht wenig interessiren wird."

„Sie wollen ihn noch einmal sprechen," sagte Patrick ein wenig beunruhigt, denn er hatte den Ton des jungen Mädchens mißverstanden und fürchtete, sie möchte im Grunde ihres Herzenns immer noch eine gewisse Neigung für ihren ehemaligen Verlobten bewahrt haben.

„Still . . . Es klopft!"

Ein Hausmädchen des Hotels trat ein und meldete Herrn Raoul von Viverol.

„Bitte treten Sie hier ein!" sagte Johanna zu ihren beiden Freunden, indem sie auf das nebenan gelegene Zimmer George's wies. „Ich werde Sie rufen, wenn es vorbei ist."

Und ruhig und würdevoll, ohne äußere Bewegung erwartete sie die Ankunft ihres ehemaligen Verlobten.

Nach Verlauf einiger Augenblicke trat Raoul von Viverol ein und begrüßte sie mit sichtbarer Verlegenheit.

„Sie haben mir geschrieben, gnädiges Fräulein, daß Sie mir eine wichtige Mittheilung zu machen haben. Darf ich fragen, was mir diese Ehre verschafft?"

„Was ich Ihnen zu sagen habe, ist allerdings sehr ernst," versetzte Johanna stolz und streng. „Zunächst aber muß ich Ihnen gratuliren. Ich habe heute Morgen die Nachricht von Ihrer demnächstigen Verheirathung gelesen."

„Allerdings," sagte Herr von Viverol in wachsender Verlegenheit . . . „Eine Convenienzheirath, wie Sie denken können. Meine Eltern haben die Sache ohne mein Zuthun arrangirt."

„Aber Sie haben doch vermuthlich Ihre Einwilligung dazu gegeben," versetzte Johanna mit kalter Ironie, „und würden jedenfalls ungern darauf verzichten . . . Eine Million findet man nicht alle Tage."

(Fortsetzung folgt.)

geringen Barschaft beraubt. — Der Minister genehmigte, daß in Pr. Stargard eine neue Niederlassung der Genossenschaft der grauen Schwestern behufs Ausübung der Krankenpflege errichtet werde. — Aus Tuchel wird berichtet, daß auf dem Gute des Kaufmann Otto Martens zu Klein Bislaw ein großes Feuer wüthete, wodurch sämmtliche große Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden. Es verbrannten dabei 500 Schafe, 49 Stück Rindvieh, 28 Schweine und 12 Pferde.

Locales.

Thorn, den 25. September 1891.

— **Der Kaiser in Rominten.** Ueber den Jagdaufenthalt des Kaisers in seinem neuen Schlößchen Rominten bei Theerbude berichten ostpreußische Blätter: Der erste Jagdtag ließ sich nicht günstig an; bald nach Ankunft des Monarchen trat herzlich schlechtes Wetter ein und der Regen floß in Strömen. Trotzdem unternahm Se. Majestät schon Nachmittags eine Pürsche, die indessen erfolglos blieb. Vorgestern (Mittwoch) war das Wetter günstiger und es wurde die Jagd mit mehr Glück fortgesetzt. Bei der Ankunft des Kaisers bildeten die zum Bezirk der Rominter Haide gehörigen Schulen Spalier. Eine große Menschenmenge hatte sich an der Pforte des Jagdhauses zum Empfange versammelt. Neben dem Jagdhause hatten sich sämmtliche Forstbeamte der Rominter Haide aufgestellt. Als der kaiserliche Wagen, von vier Trakehner Rappen gezogen, sich dem Jagdhause näherte, ertönte ein Signal „Kaiserfestgruß" auf Waldhörnern geblasen. An der Treppe wurde der Kaiser vom Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der seit zwei Tagen behufs der letzten Einrichtung in Theerbude anwesend war, empfangen. Der Kaiser nahm zunächst das Aeußere und Innere des Jagdhauses in Augenschein. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der Vice-Oberjägermeister Graf zu Dohna, zwei Flügel-Adjutanten, Generalarzt Dr. Leuthold und der Hausmarschall Graf Pückler. Bei der Besichtigung des Jagdhauses soll der Kaiser die Absicht verlautbart haben, auf einer der Rominten gegenüber liegenden Höhe eine Kapelle im norwegischen Styl aufführen zu lassen.

— **Personalnachrichten** aus dem Bereich des Königl. Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg. Ausgeschieden ist der Bahnmeister Körner zu Darkehmen. Pensionirt wurden die Bahnmeister 1. Klasse Bachmann in Stargard in P., die Bahnmeister Schwoch in Schivelbein und von Badinsky in Marienburg. Die Bureauassistenten Gorgel in Bromberg und Margraf in Ponarth sind zu Betriebssekretären ernannt, die Bahnmeister Fischer II. von Swaroschin nach Marienburg und Kulicke von Czersk nach Swaroschin versetzt worden.

— **Theater.** Im Wiener Caffee zu Mocker findet morgen Nachmittag eine Schüler- und Kindervorstellung statt, die sich gewiß eines regen Zuspruchs erfreuen wird. Zur Aufführung gelangt das Märchen von Görner „Die 3 Haulemännerchen". — Am Sonntag wird in denselben Räumen ein Volksfest abgehalten. (Siehe Inserat.)

— **Keine Symphonie-Concerte!** Wie wir hören, will Herr Musikdirigent Friedemann mit seiner Musik-Capelle des 61. Infanterie-Regiments in der kommenden Saison keine Symphonie-Concerte veranstalten. Es wäre zu bedauern, wenn Herr Friedemann diesen Entschluß thatsächlich ausführen und die Musikkenner und Freunde unserer Stadt um den seltenen Genuß einer guten Concermusik bringen wollte.

— **Versammlung.** Die Generalversammlung der Mitglieder der Waisenkasse der Lehrer an den höheren Schulen Ost- und Westpreußens findet am 4. Oktober in Königsberg statt.

— **Die praktische Bedeutung der Altersrente.** Es gehört zu dem eisernen Bestand der socialdemokratischen Hetzereien, gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes den Vorwurf zu erheben, daß die Altersrenten gar keine praktische Bedeutung besäßen und nur zum bessern Aufputz des Gesetzes eingeführt worden seien. Schon die bisherige kurze Anwendung des Gesetzes ist geeignet, die Unrichtigkeit dieser Behauptung darzuthun. Nach den Aufstellungen des Reichsversicherungsamtes betrug die Zahl der bis Ende August geltend gemachten Ansprüche fast 150 000, von welchen die überwiegende Mehrheit in bejahendem Sinne entschieden worden war. Wenn nun auch der Löwenantheil auf die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen entfällt, die mit Rücksicht auf die Art und Weise ihrer Beschäftigung ihre Kräfte langsamer aufbrauchen, als dies bei den in der Industrie thätigen Arbeitern der Fall ist, so ist doch gleichwohl die Anzahl der Industriearbeiter, die in den Besitz einer Altersrente gelangen, keineswegs unbedeutend und jeder 70 Jahre zählende Arbeiter, welcher noch in der Lage ist, Arbeit verrichten zu können, empfindet den Segen und die Wohlthat dieser ihm gewährten Altersbeihilfe in vollem Maße. Wäre es nach dem Willen der Socialdemokraten gegangen, so entbehrten die 150 000 alten Leute die für sie so überaus werthvolle Unterstützung. Im Anschluß hieran mag bemerkt werden, daß es durchaus nicht nothwendig sein wird, die durch das Gesetz festgestellten Beiträge der Arbeitgeber und Arbeiter zu erhöhen; mit Absicht sind dieselben so hoch bemessen worden, daß auch die weitesten Möglichkeiten dadurch befriedigt werden können. Es kann nur erfreulich sein, wenn die Wohlthaten der Altersfürsorge auch während der Uebergangszeit einer so großen Anzahl Personen zu Gute kommen.

— **Ueber Art und Zulässigkeit von Taufnamen** hat das Landgericht I. in Berlin kürzlich folgende Entscheidung gefällt. Wie die „N. A. Z." berichtet, hatte ein in der Brunnenstraße in Berlin wohnender Tischler B. ein ihm kürzlich geborenes Töchterchen auf die Vornamen „Lassaline Bebelina" beim Standesamt Nr. 11 angemeldet. Dieses beanstandete die Namen, B. erhob dagegen beim Gericht Beschwerde, wurde indessen kostenpflichtig abgewiesen, mit der Begründung, daß die in Antrag gebrachten Vornamen „anstößig und außerdem gar keine Vornamen seien." Der Beschwerdeführer irre, wenn er annehme, daß er als Vater das Recht habe, seinem Kinde einen Namen zu geben, welchen er wolle. Zunächst dürfte er keine Vornamen wählen, welche, wie im vorliegenden Falle, geeignet seien, Anstoß zu erregen; sodann sei er aber auch auf eine Auswahl derjenigen Vornamen beschränkt, welche durch Herkommen und allgemeine Anwendung üblich seien und als solche gelten, so daß eine Bildung von neuen Namen, wie im vorliegenden Falle vom Antragsteller beabsichtigt werde, überhaupt ausgeschlossen sei. Diese Entscheidung mag heute wieder den Reiz der Neuheit haben. Sie hat aber ihre Vorgänger in den Jahren nach der 48er Bewegung, als öfter die Namen von Volksmännern als Vornamen für Kinder bei der Taufe gewählt wurden.

— **Der preußische Eisenbahnminister** hat aus Anlaß eines Specialfalles sein Befremden darüber ausgesprochen, daß ein Arbeiter, nachdem er in Folge eines Betriebsunfalles erkrankt, nach der Genesung nicht wieder zur Arbeit angenommen, sondern mit seinem Gesuche zurückgewiesen worden war. Wenn hierzu angeführt wird, daß dies aus Mangel an Beschäftigung geschehen sei, so wird ministeriellerseits darauf hingewiesen, daß ein zufolge Betriebsunfalles erkrankter Arbeiter überhaupt so lange nicht als ausgeschieden anzusehen sei, bis etwa feststehe, daß er in absehbarer Zeit die Arbeit wieder aufzunehmen außer Stande sei. Es verstehe sich, daß in einem solchen Falle die Feststellung der Unfallentschädigung von Amtswegen eingeleitet werde. Für solche Arbeiter sei daher die bisherige Arbeitsstellung offen zu halten und äußersten Falles sei deren Annahme bei der Strombau-Verwaltung oder in einem anderen gleichartigen staatlichen Arbeitsbetriebe zu übermitteln.

— **Wichtig für Wohnungsmiether.** Bekanntlich müssen alle Miethsverträge im Betrage von 150 Mark und darüber schriftlich abgefaßt und vorschriftsmäßig gestempelt sein. In vielen Fällen wird hiergegen gefehlt, man unterläßt die Niederschrift eines Vertrages aus Bequemlichkeit und auch, um den Stempel zu sparen. Die Sache kann aber böse Folgen haben, und da jetzt verschiedentlich Revisionen der Verträge angeordnet sind, werden Alle, die nicht streng nach den gesetzlichen Vorschriften gehandelt haben, gut thun, das Versäumte nachzuholen.

— **Abzüge vom Arbeitslohn als Kaution** sind nach einer in einem speciellen Falle ergangenen landgerichtlichen Entscheidung nicht statthaft. Eine Arbeiterin hatte sich durch Kontrakt damit einverstanden erklärt, daß ihr wöchentlich 50 Pfennig bis zum Gesammtbetrag von 50 Mark als Kaution abgezogen würden, welche, falls sie die Kündigungsfrist nicht innehalte, als Vertragsstrafe verfallen sein sollten. Dieser Fall trat ein, dennoch mußte der Arbeitgeber die einbehaltene Kaution zurückzahlen. Das Landgericht erklärte ihn hierzu verpflichtet auf Grund des § 115 der Gewerbeordnung, wonach der Lohn baar in Reichswährung zu zahlen ist. Kontrakte, welche dem widersprechen, sind einfach nichtig. Diese Entscheidung ist für Arbeitgeber wie Arbeiter von gleichem Interesse.

— **Volksthümliches Backwerk.** Von dem Ausschusse des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine ist eine Zusammenstellung des volksthümlichen Backwerks der Deutschen geplant. Die Arbeit geht länder- und provinzweise vor sich. Schlesien, Brandenburg, Pommern, Baden und Württemberg sind so gut wie gesichert. Für Ostpreußen hat sich Frl. E. Lemke in Rombitten bei Saalfeld, eine bekannte Forscherin, dieser Aufgabe unterzogen, während die Bearbeitung des Materials für Westpreußen der bekannte Gutsbesitzer Herr A. Treichel in Hochpaleschken übernommen hat.

— **Entlassung der Reserven.** Nachdem im Laufe des gestrigen Tages unsere beiden Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 und das Pionier-Bataillon hierher zurückgekehrt sind, geht nunmehr die Entlassung der Reserven vor sich. Das Pionier-Bataillon machte heute in aller Frühe den Anfang, die Musik-Capelle geleitete die scheidenden Kameraden bis zum Bahnhof. Die Reserven der beiden Infanterie-Regimenter werden morgen entlassen. Die Reservisten, welche nun in eine bürgerliche versicherungspflichtige Thätigkeit eintreten, machen wir nochmals auf die in Nr. 222 unserer Zeitung veröffentlichten Ausführungen über die Alters- und Invaliditätsversicherung aufmerksam. Vor allen Dingen müssen sich die jungen Leute sofort am neuen Wohnort von der unteren Verwaltungsbehörde die jetzt beendete Militärdienstzeit bescheinigen lassen und sich eine Quittungskarte beschaffen, mit dem Einkleben der Quittungsmarken ist ebenfalls sofort zu beginnen.

— **Jüdische Auswanderer aus Rußland.** Die Ansammlung von mittellosen, aus Rußland ausgewiesenen Juden auf dem hiesigen Hauptbahnhof hat in der letzten Zeit bedeutend nachgelassen, es kommen nur noch selten Personen an, die der Unterstützung der Behörde bedürfen, auch ist das hiesige Landespolizei-Gefängniß, welches zur Unterbringung der Ausgewiesenen benutzt wurde, gegenwärtig leer. Der letzte Insasse war der dreizehnjährige Knabe, welcher, wie wir s. Z. berichtet haben, aus Odessa stammte und nach Amerika zu seinem Bruder reisen wollte. Er hatte bekanntlich die Reise von Odessa nach Thorn, nach eigener Aussage, „unter der Bank" zurückgelegt. Das Königsberger Hilfscomitee hat sich schließlich des Knaben angenommen und wird seine Rückbeförderung in die Heimath veranlassen.

— **Spritzenprobe.** Am 4. und 6. Oktober d. J. wird durch den Baurath Herrn Schmidt eine Revision sämmtlicher hiesiger Spritzen vorgenommen werden.

— **Strafkammer.** Sitzung vom Freitag. In der heutigen Sitzung wurden folgende Sachen verhandelt: Der Malerlehrling Johann Sawatzki von hier hatte sich wegen vorsetzlicher Körperverletzung, begangen mittels einer Schußwaffe, und sein Genosse, der Schiffsgehilfe Franz Jendrzejewski aus Mocker wegen Anstiftung dazu zu verantworten. In einer Nacht im Monat Mai kehrte der Garnison-Bauinspektor Scheerbarth nebst Frau Gemahlin und Schwägerin nach seiner auf der Bromberger Vorstadt gelegenen Wohnung. Im Glacis vertrat ihm der Angekl. Sawatzki, in dessen Gesellschaft sich der Jendrzejewski und noch andere junge Burschen befanden, den Weg und faßte die eine Dame an den Arm. Als Herr Scheerbarth sich diese Unverschämtheit verbat, bedrohte er ihn mit Todtschießen. In der That feuerte Sawatzki auch wirklich 3 Schüsse aus einem Terzerol ab, von denen der eine das Frl. Reimann am Oberschenkel leicht verletzte. Jendrzejewski wurde zum Vorwurf gemacht, daß er den Sawatzki durch die Aeußerung: „Brenne ihm eins" zu der begangenen Strafthat angestiftet hat. Sawatzki wurde zusätzlich zu der Strafe, welche er gegenwärtig verbüßt, mit 3 Jahren Gefängniß bestraft, Jendrzejewski dagegen freigesprochen, weil angenommen wurde, daß S. aus eigenem Antriebe gehandelt hat. Das confiscirte Terzerol wurde für eingezogen erklärt. (Schluß folgt.)

— **Unfreiwillige Haft.** Es war zu Anfang dieser Woche, als des Abends gegen 10 Uhr ein Polizeisergeant die übliche tägliche Revision der Gefangenen-Zellen im Rathhause vornahm. In einer der letzteren befand sich eine Frau, die am nächsten Tage in eine Corrections-Anstalt überführt werden sollte. Der Beamte schloß diese Zelle auf und war gerade im Begriff, Licht anzuzünden, um sich nach der Inhaftirten umzusehen, als diese plötzlich durch die offen gelassene Thür hinaussprang und fortlief, nachdem sie hinter sich die Thür ins Schloß geworfen und so den Sergeanten — eingesperrt hatte! Erst nach längerer Zeit gelang es dem unfreiwilligen Gefangenen durch Rufen 2c. die Aufmerksamkeit Anderer auf sich zu ziehen, so daß seine Befreiung erfolgen konnte. Das entflohene Mädchen ist bis jetzt noch nicht wieder eingefangen.

— **Der Knabe Nowitzki** ist heute Mittag operirt worden. Die Revolverkugel, welche entfernt ist, lag dicht unter der Haut und hatte sich ein wenig gesenkt. Wenn der Bedauernswerthe auch die Operation verhältnißmäßig gut überstanden hat, so ist sein Befinden im Allgemeinen doch ein sehr unbefriedigendes und nur geringe Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Durch die Kugel ist übrigens der Magen, wie der Darm verletzt worden.

— **39 Schock Krebse confiscirt!** Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde seitens der Polizei eine Revision der Krebsstände vorgenommen und dabei nicht weniger als 39 Schock weibliche Krebse beschlagnahmt. Letztere dürfen bekanntlich im Regierungsbezirk Marienwerder während eines Zeitraums von 5 Jahren nicht gefangen werden. Die beschlagnahmten Schaltthiere sind im Grützmühlenteich ausgesetzt worden.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 3 Personen.

Vermischtes.

(Der Kaiser und sein Leibarzt.) Bei den diesjährigen Manövern in Oesterreich hatte Generalarzt Dr. Leuthold, wie seiner Zeit gemeldet wurde, das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen, und einige Tage wegen einer sich hierbei zugezogenen Verletzung des Fußes aus der Begleitung des Kaisers fern bleiben müssen. Nach mehrtägiger Schonung des Fußes hat Dr. Leuthold den Monarchen, ihn nun wieder in das Manöverterrain begleiten zu dürfen, was ihm jedoch rundweg abgeschlagen wurde. Als ersterer seine Bitte wiederholte, soll der Kaiser, wie aus dessen Umgebung während der Manövertage in Erfurt erzählt wurde, geäußert haben: „Lieber Leuthold, mit meinem Kopf können Sie machen, was Sie wollen, aber mit meinem Kopf mach ich, was ich will. Sie werden hübsch zu Hause bleiben."

Aufgegeben als voraussichtlich verunglückt ist die Hamburger Bark „Pargamon," welche vor 180 Tagen von London mit Kohlen nach Valparaiso gegangen ist. Die sonstige Dauer der Reise war 80 Tage.

In der russischen Grenzstadt Kozieglow sind 23 Wirthschaftsgebäude niedergebrannt. Viel Vieh und die gesammten Erntevorräthe sind mit verbrannt. Um das Sturmläuten zu verhüten, hatte der Brandstifter die Glockenseile im Thurme abgeschnitten.

Der flüchtige Kommis Max Schweitzer aus Berlin, welcher dort einen Mordversuch gegen seinen Schwager, den Dr. Prager, unternommen hat, ist in Flensburg verhaftet worden.

Auf der Pulverfabrik Saint Melard bei Bordeaux entstand eine Explosion, durch die sieben Personen getödtet wurden.

(Verurtheilt.) Der bekannte Wechselfälscher Karl Eichler aus Parchim, welcher die anglodeutsche Bank in Hamburg um 150 000 Mark betrogen hatte, wurde vom Schwurgericht zu Güstrow zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(In Hildesheim) stürzte beim Abtragen der Gerüste der Andreaskirche ein neues Kreuzgewölbe ein und begrub vier Arbeiter. Einer derselben blieb sofort todt, zwei Andere sind schwer verletzt.

(Sämmtliche Bahnhöfe) der Berliner Stadtbahn auch die für den Vorortverkehr, werden vom 1. October ab für den freien Verkehr gesperrt. Das reisende Publikum hat die Billets beim Betreten des Perron vorzuzeigen, Personen ohne Billet dürfen den Perron in der Regel nicht mehr betreten.

(Schneefall.) Bei 2 Grad Kälte ist auf der Schneekoppe, dem Brunnenberg und einem Theile des Kammes des Riesengebirges Schneefall eingetreten.

(Zusammenstoß.) Durch den Zusammenstoß zweier Personenzüge an der deutsch-russischen Grenze zwischen Golaczowo und Wolorom wurden vom Zugpersonal vier Beamte getödtet, fünf schwer verwundet, von den Passagieren wurden sieben getödtet und etwa zwanzig schwer verwundet. Beide Locomotiven und acht Wagen sind total zertrümmert sechs andere Wagen, welche Feuer fingen, brannten nieder. Das Unglück soll durch die Trunkenheit eines Locomotivführers verursacht sein.

(Bei Hanerau) stieß ein Arbeitszug mit einem Güterzuge zusammen. Vier Personen sind schwer verletzt.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung."

Copenhagen, 25. September. 12. Uhr 15 Min. Mittags. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern heute Morgen 9 Uhr 40 Min. via Gjedser nach Moskau abgereist.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 25. September	0,40	über Null
Warschau, den 23. September . . .	0,73	„ „
Culm, den 24. September.	0,20	„ „
Brahemünde, den 24. September . .	2,65	„ „

Brahe:

Bromberg, den 25. September . . .	5,34	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 24. September.

Wetter: kühl.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen matter 120/23pfd. hell 210/12 Mk., 124/6pfd. hell 215/17 Mk., 128/30pfd. hell 219/224 Mk., feinster über Notiz.

Roggen unverändert, 110/12 pfd. 210/12 Mk., 114/17pfd. 217/219 Mk., 118/19pfd. 220/21 Mk, feinster über Notiz.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		25. 9. 91.	24. 9. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,75	2 6,20
	Wechsel auf Warschau kurz	216,75	215,75
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,50	97,20
	Preußische 4 proc Consols	105,—	104,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,10	66,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,40	64,20
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	93,90	93,80
	Disconto Commandit Antheile	173,80	173,10
	Oesterr. Creditactien.	152,10	150,60
	Oesterreichische Banknoten	173,40	173,25
Weizen:	September-October	228,75	230,—
	October-November	227,50	228,50
	loco in New-York	104,60	104,40
Roggen:	loco	233,—	236,—
	September-October	235,20	237,—
	October-November	233,20	235,20
	November-December	232,20	234,20
Rüböl:	September-October	62,20	62,—
	April-Mai	61,40	61,60
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	52,—	53,50
	70er September	51,60	53,50
	70er Sept.-Oct.	51,40	51,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Polizeil. Bekanntmachung,
die Beleuchtung der Flure und Treppen betreffend.

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge, bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuchs** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 26. August 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. October cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 21. September 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Auktion.

Dienstag den 29. d. Mts. von 10 Uhr vorm. ab
werde ich im Laden Culmerstr. Nr. 304 im Auftrage d. Konkursverwalters d. zur
A. Menczarskischen **Konkursmasse**
gehörigen **Waarenbestände** von
Cigarren, Cigarretten, Cigarrenspitzen, Etuis, Pfeifen, Spazierstöcke, etc. etc.
öffentlich an Meistbietende versteigern.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Auctionen

und **Nachläße** werden in und außer dem Hause besorgt, resp. taxirt durch
Leopold Jacobi, Araberstr.,
Auctionator und Taxator.

Jede Dame
versuche **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife,
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** u. **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pfg bei
Anton Koczwara, Drogerie.

Futtermohrrüben

à **Ctr. 1,50 Mk., Speisemohrrüben** à Ctr. **2,50 Mk.** verkauft
Block-Schönwalde.

Sensationell!
„Taschen-Album **für Herren**
12 der herrlichst. Venusgestalten aus d. Dresdener Gallerie in phot Reproduction in hocheleg. Mappe
nur 1,20 Mk.
franco, geschloss

Die Physiologie der Liebe

von Prof. P. Mantegazza
ist das epochemachendste Werk des Jahrhunderts! Wer es nicht liesst, sündigt an sich und seinen Kindeskindern. Gegen Einsendung von Mk. 3,20 *franco* incl. „Interessanteste Catalog der Welt". Gegen Nachnahme erfolgt Zusendung *unfrankirt*. Hochelegant gebunden 4 Mk.



Hygiene der Liebe

von Professor P. Mantegazza.
Elegant brochirt Mk. 3,—.
Wahrheit u. Klarheit, nur reine Natur,
Von falscher Moral keine einzige Spur.

Der interessanteste Catalog der Welt

in 20farb. Druck mit über 200 Illustrationen gegen Einsendung von 50 Pf. Francozusendung als Doppelbrief.
1000 Mk. erhält Derjenige, welcher etwas Schöneres einsendet!

L. Schneider, Kunstverlag Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck

Tuch- und Buxkin-Rester
von 1 bis 3 1/2 Meter verkauft **billig** aus.
Carl Mallon, Altstädtischer Markt 302.

Günstigste Zeit zum Beginn des Abonnements!

Soeben erschien:
Heft 1 des neuen VI. Jahrgangs 1891/92
September-Heft 1891:

Velhagen & Klasings Monatshefte

Herausgegeben von
Theodor Hermann Pantenius u. Paul v. Szczepanski
in Berlin.

Monatlich ein reich illustriertes Heft für M. 1^{25}
in immer neuem, reizvollem Farben-Umschlag.

Getragen von der wachsenden Gunst eines gewählten litteratur- und kunstliebenden Leserkreises hat sich diese illustrierte Monatsschrift zu einer Höhe und Gediegenheit der Leistungen entwickelt, die ihr einen hervorragenden und dauernden Platz im Salon und am Lesetisch des gebildeten deutschen Hauses bereits geschaffen hat und ihr immer weitere Kreise der litteratur- und kunstliebenden Lesewelt eröffnet. — Der soeben beginnende neue Jahrgang zeichnet sich ganz besonders aus durch

neueste Romane
der ersten Autoren der Gegenwart:

A. Baron v. Roberts: Majestät! — **Ossip Schubin**: Thorschlußpanik. — **Fedor v. Zobeltitz**: Der Telamone. — **Ernst Eckstein**: Themis. — **Moritz v. Reichenbach**: Die Kinder Klingströms. u. A.

Probeheft in jeder Buchhandlung zur Ansicht.

Offerten unter Chiffre . . . .

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote 2c. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**. Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin**, Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**

Wegen Umzug!

Um unser Lager in
Anzug- u. Paletotstoffen
möglichst zu verkleinern, verkaufen jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.
Doliva & Kaminski,
Thorn.

Umzugshalber ist ein noch sehr gut erhaltener
Flügel
zu verkaufen. **Breitenstr. 53.**

Zimmerleute
sucht
Bruno Ulmer.

Bäckerlehrling
findet gute Stellung unter soliden Bedingungen.
Paul Schinauer, Bäckermstr,
Berlin, Auklamerstr. 15.

Lehrlinge
können eintreten in die Tischlerei.
D. Körner.

Männer
zum Faschinenschneiden nimmt an
A. Sieckmann,
Thorn, Schillerstr.

Drei neueingerichtete
Pferdeställe
für ein und zwei Pferde, sowie eine **geräumige Wagenremise.**
Brückenstr. 27 zu vermiethen.
Stöhr, Kreisthierarzt.

Vom 1. October cr.
Wirthschafterin
als Stütze der Hausfrau **gesucht.**
Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Telegramm!

Den geehrten Herrschaften von **Thorn** und **Umgebung** mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom **1. October cr. mein Putz- u. Modewaaren-Magazin Neustadt, Gerberstr. 23,** bei Herrn Schliebener, **I. Etage,** in der Nähe der Töchterschule von der Schillerstr. 448 verlegt habe u. bitte mich, wie bisher, mit gütigen Aufträgen zu beehren
Antonie Jendrowska, Modistin.

Tuch zu **Damenkleidern u. Damenmänteln**
in den modernen Farben
empfiehlt **Carl Mallon-Thorn**

Alle Landwirthe

(Besitzer, Pächter, Inspectoren, Beamte, Hofwirthschafter, Instleute, Meiereileute, Wirthinnen u. s. w.), denen W. F. Harich's
Landwirthsch. Anzeiger
für Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern
noch nicht zugeht, sollten denselben **bei dem nächsten Postamt** bestellen; er kostet nur 50 Pf. für das ganze Vierteljahr; den von der Post quittirten Abonnements-Schein nehmen wir bei Insertions-Aufträgen mit 50 Pf. in Zahlung, sodaß das Abonnement

völlig umsonst

ist. Jede Nummer enthält außer Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft zahlreiche Annoncen aller Art, insbesondere eine große Anzahl

offener Stellen.

Der Anzeiger wird an 15 000 größere Gutsbesitzer in Ost- u. Westpreußen, Posen und Pommern verschickt und sichert daher den die Landwirthschaft betreffenden Anzeigen den denkbar größten Erfolg. Insertionspreis nur 25 Pf. für die 5 gespaltene Petitzeile.

Briefe sind zu richten an den
Landwirthschaftl. Anzeiger
in Mohrungen Ostpr.

Suche für mein Haus einen ordentlichen, verheiratheten, wenn möglich kinderlosen **Vicewirth** gegen freier Wohnung. Meldungen an Kaufmann Herrn Berlowitz. **Ollmann.**

Culmerstraße 340/41
(vormals **Hey**)
per 1. October zu vermiethen: **einen Laden** nebst Zub.; **einen Speicher, die ganze erste Etage** (ev. getheilt) und **eine Wohnung** in der III. Etage.
Im Auftrage des Besitzers
Bureau-Vorsteher **Franke.**

Eine vollständig renovirte Wohnung, I Etage, 3 Zim., Küche u. Zub., ist **Neust. Mkt. 231** v. 1. Oct. z. verm.

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4
ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.
A. Burczykowski,
Gerberstraße Nr. 18.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak**, Culmerstr. 342.

Die Parterrewohnung,
Altstadt 233, ist von sofort und zugleich **sehr billig** zu vermiethen. Auch Stallung u. Burschengelaß kann zugegeben werden. Näheres beim Kaufmann Herrn **Berlowitz.**

Eine
herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

---

2 Familienwohnungen
sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Schillerstraße.

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 Wohnungen
zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermiethen. **Winklers Hotel.**

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Wohnung von 3 Zim. zu verm. bei **Wichmann**, Culmer-Vorst. 60.

M. fr. Zim. z. verm. Elisabethstr. 266 III.

Wiener Café, Mocker.

Sonnabend, 26 September cr.
Nur einmalige
Schüler- und Kinder-Vorstellung.
Kassenöffnung 2 1/2 Uhr.
Anfang 3 Uhr.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**
Erwachsene **60** Pf. num. Sperrsitz.
Kinder num. Sperrsitz **50** Pf., II. Pl. **30** Pf., Stehplatz **15** Pf.
Die 3 Haulemännerchen
oder
Die gute Liesel u. das böse Grethel.
Märchen in 4 Acten von Görner.
Um freundl. zahlreichen Besuch wird gebeten.
Sperrsitz ist nummerirt.
Die bestellten Billets zur **Kindervorstellung** bitte freundlichst im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** abzuholen.
Hochachtungsvoll
R. Strüning.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, d. 27. September cr.
Großes Volksfest
Ola potrida
Ein Sträußchen für Jedermann.
Anfang 5 Uhr.
Billets im Vorverkauf bei Herrn Duszynski **30** Pf. An der Kasse **50** Pf.
Großes Concert
mit Schlachtmusik
ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11.
Theater-Vorstellung.
Lebende Bilder
mit bengalischer Beleuchtung
Marmorgruppe.
Großes Brillant-Feuerwerk.
Gratis-Verloosung.
Nur nützliche Wirtschaftsgegenstände kommen zur Verloosung und erhält jeder Besucher eine **Freinummer.**
Hauptgewinn:
Ein completer Anzug.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Das Comitee.

Gesangs-Abtheilung.
Heute Sonnabend, von 1/2 9 Uhr ab:
Tanzkränzchen
im Victoriasaal.

Heute Sonnabend Abend:
Krebssuppe,
Böhmisch Bier vom Faß.
Siudowski Nachf.



Von heute ab alle Sonnabend Abend, von 6 Uhr ab: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph.

Gesucht 1 möbl. Zim. Off. u. Z 13 in d. Exp. d. Ztg.

Ein fein möbl. Zim. m. auch ohne Cab. n. vorne, z. verm. **Klosterstr. 4, I.**

Die vom Amtsgerichts-Rath Herrn **von Hülst** seit Jahren bewohnte Etage ist vom 1. October cr. ab **sehr billig** zu vermiethen. Auch Pferdestall u. Burschengelaß kann zugegeben werden. Nähres beim Kaufmann Herrn **Berlowitz.**

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang Kirche.
Am 18. Sonntag n. Trinit., 27 Septbr. 1891
Morgens 7 1/2 Uhr: Herr Pfarr. Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust ev Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der Neustädt. Gemeinde.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst:
Herr Pfarrer Andriessen
Einsegnung der Confirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Collecte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr. Militärgottesdienst
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.